

Schumann und die Schiffschaukel

Seitdem sie 1981 den Bozener Busoni-Wettbewerb gewann, gilt **Margarita Höhenrieder** als eine der führenden deutschen Pianistinnen, regelmäßig arbeitet sie mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Fabio Luisi und James Levine zusammen. Zudem ist sie eine gefragte Pädagogin, 1991 trat sie die Nachfolge von Ludwig Hoffmann an der Münchner Musikhochschule an. Mario-Felix Vogt besuchte dort ihren Unterricht.

Hier solltest du den Fingersatz ändern, am besten verteilt du die letzten Achtel auf beide Hände.“ Margarita Höhenrieder demonstriert Maria am Flügel, wie sie sich das vorstellt. Die 15-Jährige ist Jungstudentin bei ihr, sie bekommt bereits als Gymnasiastin Klavierunterricht an der Musikhochschule. Gerade hat sie das hochvirtuose b-Moll-Scherzo von Chopin in der Klavierstunde vorgespielt, dabei sind in dem ersten großen Lauf einige Töne weggeblieben. Wenn man den letzten Teil dieser virtuellen Passage mit der linken Hand übernimmt, wird die Stelle sicherer. Maria probiert es aus –

und es klappt deutlich besser als mit der rechten Hand alleine.

Im weiteren Verlauf des Scherzos notiert Chopin bei einer Achtelpassage „leggiero“, also „mit Leichtigkeit“. Der Schülerin gerät dieser Abschnitt zunächst klanglich ziemlich massiv, doch ihre Professorin weiß auch hier Abhilfe zu schaffen. Maria soll die Stelle einmal stumm auf der Tastatur spielen. „So, und jetzt spielst du das Ganze noch einmal etwas kräftiger, und zwar so, dass nur einzelne Töne erklingen.“ Maria probiert auch das. Danach spielt sie die Passage wieder normal, nun erklingt sie deutlich leichter und brillanter als vorher.

Die nächste Elevin heißt Anna. Sie ist bereits Vollstudentin und hat schon einiges an Auftrittserfahrung vorzuweisen, spielte unter anderem das erste Klavierkonzert von Tschaikowsky mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Sie möchte heute im Unterricht an Schumanns „Fantasiestücken“ op. 12 arbeiten. Höhenrieder rät ihr, sich bei den humoristischen Momenten etwas Zeit zu lassen: „Weißt du, wie man sich fühlt, wenn man in einer Schiffschaukel sitzt, die nach hinten schwingt? Bevor sie wieder zurückschwingt, bleibt sie einen kurzen Moment stehen. Mit diesem Gefühl des Innehaltens kommt Schumanns Humor besser heraus.“

Zweifellos ist Margarita Höhenrieder eine hervorragende Pädagogin. Die gebürtige Münchnerin geht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schüler ein, ist allerdings, was die handwerklichen Aspekte des Klavierspielens angeht, absolut kompromisslos. Sie selbst hatte ihren ersten Unterricht bei Anna Stadler, die nach der Methode des inneren Hörens von Beata Ziegler unterrichtete und viel Wert auf einen singenden

Foto: Mario-Felix Vogt



Margarita Höhenrieder zeigt Anna, welche Stellen sie noch verbessern kann.

Aktuelle CD

Schumann, Klavierquartett op. 47; **Mendelssohn**, Klaviersextett op. 110, Klavierkonzert Nr. 2, zweiter Satz (Bearbeitung für Klavier und Streichquintett); Margarita Höhenrieder, Gewandhaus-Quartett, Christian Ockert (2009); Solo Musica/Codæx CD 4260123641238

DVD-Tipp

Beethoven, Klavierkonzert Nr. 1; **Mahler**, Sinfonie Nr. 1; Margarita Höhenrieder, Staatskapelle Dresden, Fabio Luisi (2008); Medici Arts/Naxos DVD 880242577184

Termine

12.6. Leipzig, Gewandhaus (Schumann-Klavierkonzert)

Internet

www.margarita-hoehenrieder.de



Klavierton legte. Anschließend studierte sie bei dem legendären Ludwig Hoffmann (1925-1999), der aufgrund seiner stupend virtuoson Interpretation von Werken Franz Liszts und Tschaikowskys b-Moll-Klavierkonzert zu den herausragenden Pianisten des 20. Jahrhunderts zählt, jedoch ein Mann für Kenner blieb.

„Seine Brillanz und Virtuosität haben seine Schüler beeinflusst“, erzählt Margarita Höhenrieder. „Er hat ein spezielles Fingersatzsystem entwickelt, bei dem die Hände optimal entspannt sind. In längeren Passagen werden meistens beide beschäftigt. Dafür hat er eine ganz eigenwillige Arrangementstechnik entworfen. Hoffmann war zudem ein Klangspezialist, ein Tüftler, der häufig das dritte Pedal einsetzte, um eine noch größere Klangtransparenz zu erhalten. Ich habe bei ihm gelernt, den Klavierton zu kontrollieren, beispielsweise einen achttimmigen Akkord klanglich genau zu schattieren und wirkliches Pianissimo zu spielen. Er hat mein Spiel im Unterricht immer auf Band aufgenommen, mit dieser Aufnahme konnte ich dann beim Üben arbeiten. Das Mikrofon war eigentlich immer mein stärkster Kritiker.“

Ein weiterer Lehrer der Münchner Pianistin war der amerikanische Pianist Leon Fleisher. „Mit ihm habe ich sehr viel Beethoven gearbeitet. Sein Unterricht hatte besondere Intensität und Tiefgang, er ist ein Philosoph, der faszinierend über Musik zu sprechen weiß. Fleisher

hat sich über alles Gedanken gemacht, über den Klavierton, die Phrasierung, den Rhythmus. Vor allem war ihm jedoch das richtige Timing in der Musik wichtig, das fortlaufende Pulsieren, das richtige Atmen, sich an den richtigen Stellen Zeit zu lassen.“

In Höhenrieders Repertoire spielt neben Beethoven, Mozart und den Werken der deutschen Romantik zeitgenössische Musik eine große Rolle. So führte sie Kompositionen von Ulrich Stranz und Harald Genzmer auf, Letzterer widmete ihr die „Fantasie des Abschieds – Wie ein Traum am Rande der Unendlichkeit“, die sie zusammen mit dem Flötisten Emanuel Pahud 2009 in Rom zur Uraufführung brachte. Weiterhin gibt es auf DVD einen Konzertschnitt von Margarita Höhenrieder mit dem ersten Beethoven-Konzert und der Staatskapelle Dresden unter dem Dirigenten Fabio Luisi.

Hierbei wählt sie rasche Tempi für die einzelnen Sätze, insbesondere für das finale Rondo, das sie sogar flotter als Gulda und Argerich auffasst. Im Largo, das sie ebenfalls deutlich zügiger spielt als die meisten ihrer Kollegen, fehlt ihr allerdings ein wenig die Ruhe, einzelne Passagen geraten etwas hektisch, außerdem würde man sich etwas wärmere Klangfarben wünschen, hier agieren Arrau und Brendel überzeugender. In

den Ecksätzen hingegen fasziniert ihr kristallklares Spiel durch Spritzigkeit, Brillanz und energische Akzente. Höhenrieder verzärtelt den frühen Beethoven nicht, sie zeigt seine Muskeln; dennoch nimmt sie in den lyrischen Momenten des Kopfsatzes Zeit und weiß, diese Passagen mit samtigem Ton zu gestalten, und dies immer in organischem Zusammenspiel mit dem Orchester.

Doch sie sieht sich nicht nur als Solistin, auch die Kammermusik liegt ihr am Herzen. Auf ihrer aktuellen CD ist sie mit dem Gewandhaus-Quartett zu hören, ergänzt durch Christian Ockert (Kontrabass). Das warme Espressivo des traditionsreichen Ensembles und Höhenrieders brillantes Klavierspiel ergänzen sich trefflich. Im Kopfsatz von Schumanns Klavierquartett op. 4 beeindruckt der organische Spannungsaufbau aus der Ruhe heraus, während das folgende Scherzo wie ein verhuschender Spuk erklingt.

Mit rundem kantablem Klavierton meistert sie das Andante cantabile und mit motorischem Impetus das Vivace. Auch das Streichsextett op. 110 des 15-jährigen Mendelssohn setzen die Musiker mit jugendlichem Schwung und expressiv-romantischem Streicherklang um, und im Adagio glänzt Margarita Höhenrieder mit schönem Legato und leuchtendem Arpeggienspiel.

Das dritte Stück der CD stellt eine gelungene Bearbeitung des Adagio-Satzes von Mendelssohns Klavierkonzert Nr. 2 für Klavier und Streichquintett dar. Margarita Höhenrieder gab sie bei dem Filmmusikkomponisten Ingfried Hoffmann, einem Bruder ihres gestorbenen Lehrers, in Auftrag. Er dürfte vielen durch ein ganz anderes Stück bekannt sein: Er schrieb auch die Titelmusik zur deutschen „Sesamstraße“.

Wie ein verhuschender Spuk erklingt das Scherzo bei Schumann